

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 24 (1983)
Heft: 17

Artikel: Sowjetische Fürsorge für afghanische Jugend
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1093572>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sowjetische Fürsorge für afghanische Jugend

In Afghanistan hofft die Sowjetunion auf die Loyalität der kommenden Generation, richtige Präparierung vorausgesetzt. Die gleiche Protektionsmacht, deren Besatzungssoldaten spotende Afghanen Kinder umbringen (siehe ZB, Nr. 15/1983), zeigt sich den von ihr kontrollierten Kindern gegenüber fürsorglich. So organisiert sie ihnen zum Beispiel Ferien in der Sowjetunion. Die letztes Jahr eingeführte Ferienaktion wird dieses Jahr wiederholt.

Am 26. Juli reiste die diesjährige erste Gruppe afghanischer Kinder aus Kabul nach der Sowjetunion. Weitere Gruppen sollen folgen, um einen Monat der Ruhe und Erholung geniessen zu können. Das bestätigt die Tatsache, dass politische Indoktrination ein wichtiges Element der langfristigen Sowjetstrategie in Afghanistan ist.

Seit der kommunistischen Machtübernahme durch den Putsch vom April 1978 wurde ein grösserer Teil der afghanischen Elite – Berufsleute und Beamte – entweder abgesetzt oder zur Flucht gezwungen. Moskau unternimmt alle Anstrengungen, damit sich die nächste Generation loyal zur Sowjetunion verhält.

Insgesamt sollen diesen Sommer 1300 Jugendliche vom Kindergarten- bis zum Mittelschulalter Jugendlager besuchen, die in Zentralasien vom Komsomol, der Jugendabteilung der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, organisiert werden. Alle Kosten werden von Moskau bezahlt.

Für ältere Schüler werden je nach Eignung anschliessende Studienmöglichkeiten in der Sowjetunion und in Osteuropa geschaffen. Nach Angaben der Regierung in Kabul werden im laufenden Jahr 2373 Stipendiaten nach Ländern geschickt, mit denen Afghanistan Kulturabkommen abgeschlossen hat; das sind ausschliesslich kommunistisch geführte Länder Moskauer Observanz. Auch in den technischen Lehrgängen ist «politische Erziehung» eingeschlossen.

Akademischer Aderlass und sozialistische Transfusion

Nach der kommunistischen Machtübernahme verlor die Universität Kabul ihre akademische Unabhängigkeit sehr rasch. Gemäss Aussagen ihres stellvertretenden Rektors, Mohammed Haidar, der im Juni nach Pakistan flüchtete, haben seit 1978 vier von fünf Dozenten das Land verlassen. Sie wurden vor allem durch Personal aus den gefestigten Ländern des Sowjetlagers ersetzt. Gemäss der – englischsprachigen «Kabul New Times» vom 22. Mai 1983 sind bereits 60 Prozent der Dozenten Staatsbürger von sozialisti-

schen Bruderländern. Dementsprechend erfährt auch der Unterricht eine neue Ausrichtung. Die Abteilung für Persische Studien beispielsweise hat ihre traditionellen Verbindungen zu Iran unterbrochen und orientiert sich auf die persische Kultur im sowjetischen Zentralasien.

Besondere Abteilungen werden für verschiedene ethnische Gruppen Afghanistans geschaffen: Usbeken, Tadschiken, Hesaren, Turkmenen und Beludschien. Deren Verbindungen zu ihren ethnischen Verwandten in der Sowjetunion werden ermutigt und gefördert; von dort sollen sie ihre kulturellen Impulse beziehen. Auf der gleichen Linie bewegt sich eine afghanische Nationalitätspolitik, die der sowjetischen nachgebildet ist. Auf diese Weise strebt Moskau an, dass sich die ethnischen Gruppen zunehmend als Usbeken, Tadschiken usw. fühlen und nicht mehr so sehr als Bürger eines vereinigten und unabhängigen Afghanistans.

Kommt die kyrillische Schrift?

Bereits 1981 hat die Regierung in Kabul Sprachforscher, worunter den Franzosen Charles Kifer, beauftragt, ein einheitliches Alphabet zur Wiedergabe der zwei offiziellen Sprachen Persisch und Paschtu – sowie fünf weiteren Nationalsprachen – auszuarbeiten. Viele Afghanen fürchten, dass das kyrillische Alphabet statt des jetzt gebräuchlichen persisch-arabischen gewählt werden wird. Dafür gibt es einen Präzedenzfall im sowjetischen Zentralasien, wo Moskau 1920 die Ersetzung der arabischen Schrift erst durch die lateinische und später durch die kyrillische befahl. Begründet wurde diese Massnahme damit, dass sie den Kampf gegen das Analphabetentum erleichtere. Sie hatte aber auch zur Folge, dass der islamische Einfluss eingedämmt und die kulturelle Russifizierung gefördert wurde.

«Afghanische» Primarschulbücher sind sowjetische Schulbücher in Übersetzungen

In den Primarschulen jener Gebiete Afghanistans, die von Kabul kontrolliert werden, sind

neue Schulbücher eingeführt worden, die bloss Übersetzungen von sowjetischen Unterrichtsmitteln sind. Sie weisen keine Beziehung zu Geschichte und Bedingungen Afghanistans auf. Nach Aussage von kürzlich geflüchteten Lehrern sind diese Massnahmen auch auf die Mittelschulen ausgedehnt worden.

Radio Moskau berichtete am 4. Juli vom Besuch einer Delegation aus Afghanistan, die einen grossen grafischen Betrieb in der Sowjetrepublik Aserbaidschan besichtigte. Dieser Betrieb druckt Schulbücher für Afghanistan, darunter ein Lehrbuch für Persisch, Plakate, Klassiker des Marxismus-Leninismus und ein Handbuch für den Medieneinsatz von Propagandisten.

Wahrhaftiges Satellitenfernsehen

Achmed Ali Sultan, der jetzt im Exil lebende ehemalige Chef der Bildungsprogramme vom afghanischen Radio und Fernsehen, hat berichtet, wie der mit Hilfe der Unesco aufgebaute Bildungsplan von sowjetischen Beratern durch ein sowjetisches Programm ersetzt worden ist. Sowjetische Fernsehprogramme werden mit Satelliten direkt nach Kabul übermittelt. Nach Angaben Sultans haben 80 Prozent der Mitarbeiter aus Protest gegen die Sowjetisierung das afghanische Radio und Fernsehen verlassen.

Der afghanische Ministerpräsident, Soltan Ali Keschtmand, nimmt die Flucht eines so grossen Teils der Gebildeten auf die leichte Schulter. «Sollen sie gehen», hat er kürzlich gesagt, «wir bilden neue Kader aus, die sie ersetzen werden.» Afghanische Freiheitskämpfer wiesen darauf hin, dass sie notfalls noch Jahre kämpfen könnten; aber je länger die Sowjets in Kabul blieben, desto schwieriger werde es sein, eine sowjetische Indoktrination der jungen Generation zu verhindern. Sa

ZEITBILD erscheint alle zwei Wochen

Redaktion – Administration – Anzeigenverwaltung

Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6
Tel. 031 43 12 12. Telex 32728 soi ch

Telegramm Schweizost

Postcheck ZeitBild 30-24616, Banken: Spar + Leihkasse Bern 153.400.2.03, Deutsche Bank Frankfurt a. M. (BLZ 500 700 10) 78-2409

Printed in Switzerland ISSN 0044-2100

Verantwortlicher Herausgeber und Verlag
Schweizerisches Ost-Institut AG (SOI)
Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6

Redaktion

Peter Sager, Christian Brügger

Administration und Anzeigenverwaltung
Peter Dolder

Abonnementspreise (Inland)

Fr. 39.— jährlich
Studenten und Lehrlinge Fr. 25.—
Einzelnummer Fr. 2.—

ZB-Auslandpreise

Fr. 42.—/DM 48.—
Studenten Fr. 28.—/DM 32.—
Einzelnummer Fr. 2.50/DM 2,80